



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse

Burckhardt, Jacob

München, 1916

56. Burckhardt an Heyse. (Basel) 11. März 1882

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74986)

Verfolgt, gealtert, wund vom Mordversuch,
 Doch schimmernd noch von altem Glanz und Fluch,
 So tritt er auf in des Satrapen Halle,
 Er selbst noch einmal ganz, bevor er falle.

Und was uns keine alte Schrift vertraut,
 Lebendig hat's der Dichter angeschaut:
 Die innre Macht, aus der die Thaten quollen,
 Dieß Herrscherwesen und dieß Augenrollen.

Bevor er selber noch erscheinen mag,
 Bewegt die Scene schon sein Wellenschlag
 Und Lieb und Haß entbrennt auf allen Wegen
 Dem Allentzänder lodernd schon entgegen.

Ach, nur so weit der Andern er begehrt,
 Verleiht er ihrem Lebensreste Werth.
 Ja Erd und Meer und Perser und Hellenen —
 Was soll'n sie fortan alle ohne Jenen?

Ihm folgen willig in die ew'ge Nacht
 Die Liebste und Die ihm den Tod gebracht,
 Verschiednen Pfads.

Eins ist nun Deine Sache:
 Such' einen Mimen, der's lebendig mache.

11. März 1882.

Herrn Professor Dr. Jacob Burckhardt.

Basel.

München, 15. März 1882.

Alfibiades.

Das ist der kleinste nicht von seinen Siegen,
Daß seinem Schattenbild es noch gelang,
Zu wecken zu so liebevollem Klang
Die goldnen Saiten, die uns lang geschwiegen.
Nicht darf er sich in stolzer Hoffnung wiegen,
Zu wandeln dieses deutsche Volk entlang,
Das Pöffen heischt, und er bereut es lang,
Daß er der dunklen Geisterruh' entstieg.
Denn diese Zeit der kleinen klugen Leute,
Die wohlbedächtig Compromisse wählen,
Flieht vor der Tragik düstrem Wetterscheine.
Kein bessres Loos blüht einem Heros heute,
Als daß sich still ihm neigen starke Seelen,
Genährt von Milch der Weisheit, wie die Deine.

P. S.